

# Immer siegen - und die Verlierer wissen nichts davon

Autor(en): **Weingartner, Peter / Stauber, Jules**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598331>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Immer siegen — und die Verlierer wissen nichts davon

VON PETER WEINGARTNER

Wir wissen's, schneearme Winter hat es immer gegeben. Auch wenn sich niemand erinnern will – Hobby- und Profi-Meteorologen beweisen es. Wenn die Mittelalterlichen sich aber an die harten Winter ihrer Jugend erinnern (es lebe die Vergangenheitsverklärung!), so tauchen Bilder auf von Ski- und Schlittenpisten, und das nicht nur in höher gelegenen Regionen, den Voralpen beispielsweise, sondern auch im Mittelland. Zugegeben, heute liesse sich an den meisten dieser Abhänge auch nicht mehr Wintersport treiben, wenn es noch Schnee hätte, denn gerade diese Hanglagen wurden in den letzten Jahren vielfach überbaut. Sie kennen die Inserate: «An sonniger Hanglage vermieten wir ...», «In unverbaubarer Lage zu verkaufen Terrassenhäuser ...» Einfamilienhausquartiere erstanden dort, wo die Kin-

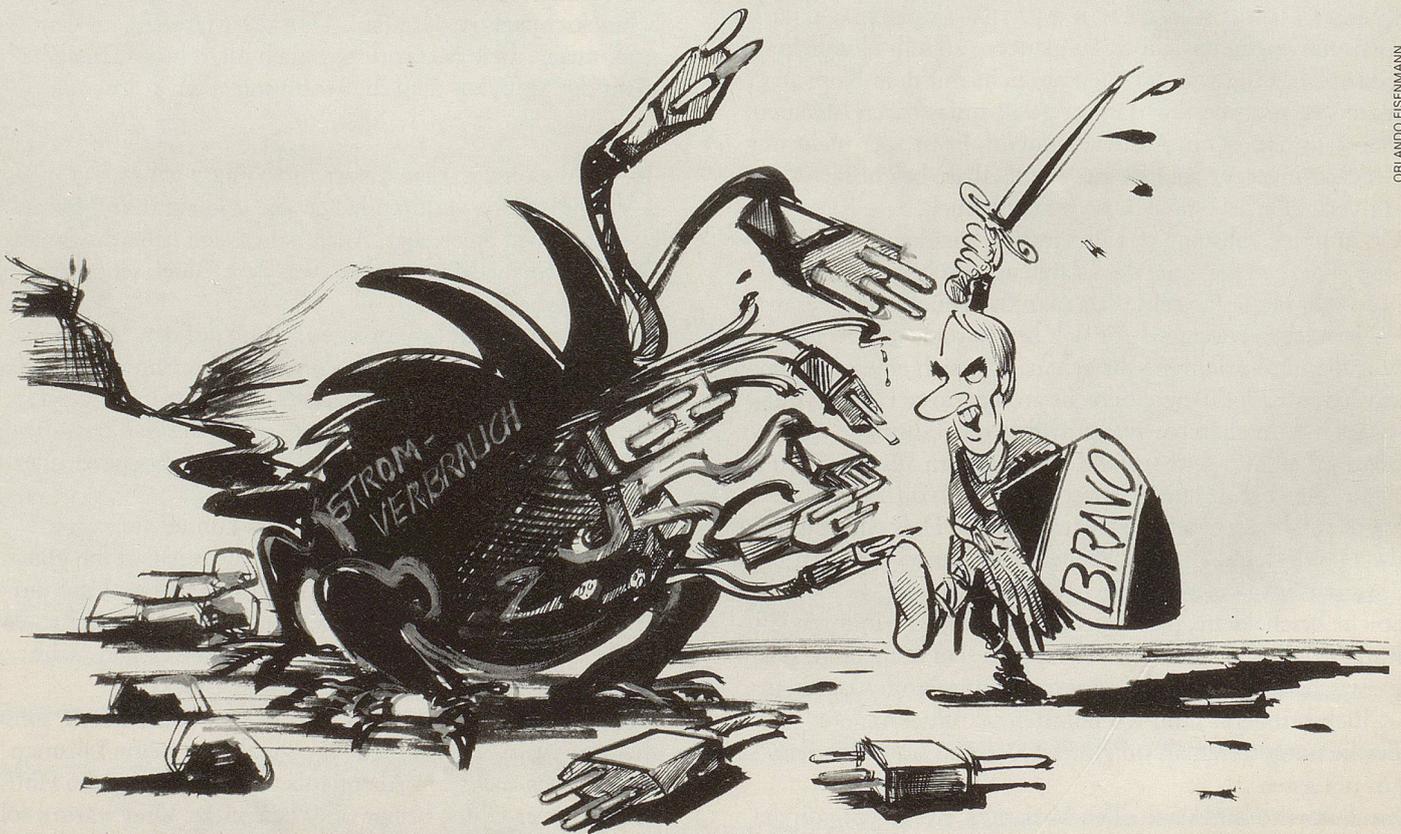
der früher beim Präparieren ihrer Pisten mit ihren Holzbrettern ins Schwitzen kamen und sogar eine kleine Schanze bauten. Trotzdem würden die heutigen Kinder gerne wieder einmal Schnee riechen, auch wenn er stinkt und schon nach kurzer Zeit überaus unansehnlich daherkommt. Ihn zu essen, wie wir das früher noch konnten, empfiehlt sich nicht. Zwar hatten schon unsere Mütter gewarnt: «Du bekommst Halschmerzen!» Heute aber geht's um Gift.

## Familiendramen

Entzugserscheinungen zeigen allerdings weniger die ganz Kleinen, denen fehlt logischerweise schlicht die Erfahrung, die Erinnerung an (bessere?) Zeiten. Entzugserscheinungen zeigen vorab die im vollen Erwerbsleben Stehenden. Nicht, dass sie alle gern an Skiliften anstünden oder in Staus

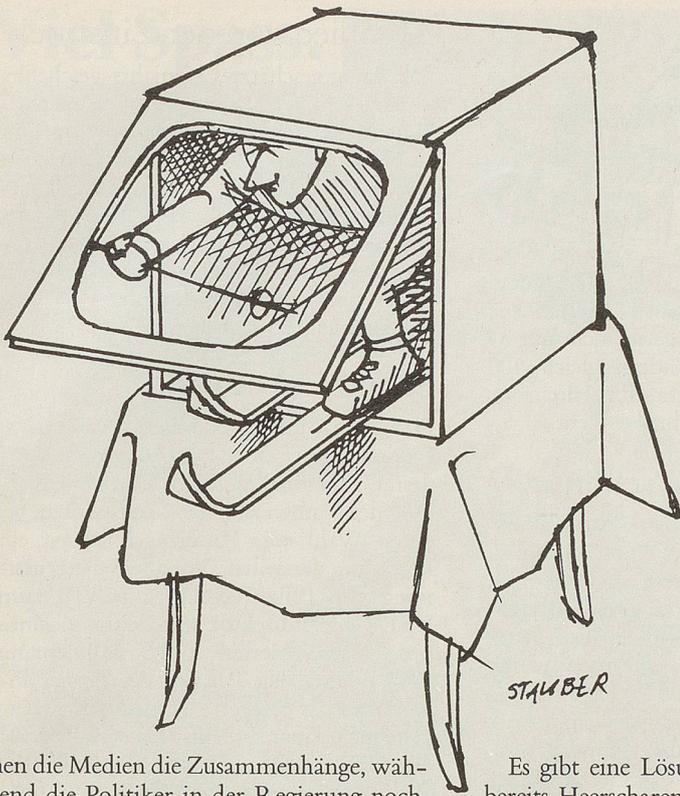
auf Autobahnen warteten, bis der Schnee geschmolzen ist. Nein, es geht um etwas ganz anderes: Da der Schnee auch an sogenannten sicheren Lagen ausbleibt, entgehen ihnen sogar die Skirennen. Das ist der Punkt, wo die Sache bedenklich zu werden beginnt! Dieses Skirennen wird wegen ungenügender Schneeverhältnisse verschoben, jenes an einen anderen Ort verlegt, wo aber auch zu wenig Schnee liegt, worauf die Verlegung an einen dritten Ort in Erwägung gezogen wird, was aber den ganzen Terminkalender über den Haufen würfe, darum eine weitere Absage. Das geht wahrlich an die Nerven.

Wen wundert's, dass sich in den Alpenländern die Familiendramen häufen? Gewisse Zeitungen sind um Schlagzeilen nie verlegen. «Keine Abfahrt – da sah er rot!», titeln sie und bringen auf der Frontseite ein Farbbild mit Blut. Oder «Erst der Fernseher, dann die Familie». Erstaunlich rasch se-



ORLANDO EISENMANN

Der wackere Ritter Georg von Ogi im aufopfernden Kampf ...



hen die Medien die Zusammenhänge, während die Politiker in der Regierung noch, wie sie selber sagen, vor einem Rätsel stehen. Ein Kausalzusammenhang lasse sich nicht bis ins letzte schlüssig beweisen, also ...

Diese zumindest seit der Waldsterbensdebatte nicht unbekannt Argumentation kann nicht erstaunen. Aber sie hilft hier so wenig, wie sie dort half. Die Produktion künstlichen Schnees jedenfalls feiert Hochkonjunktur; es kommt tatsächlich vor, dass ein Rennen stattfinden kann! Jubelrufe schallen allenthalben durch die Hausgänge in den Wohnquartieren der Stadt! Erst etwa bei Startnummer 37 kommen die Steine wieder zum Vorschein. Der Rückgang der Familiendramen ist in diesen Momenten des allgemeinen Glücks ebenso signifikant wie jener der Selbstmorde.

## Simulierte Rennen?

Doch der nächste Wärmeeinbruch kommt so sicher wie das Amen in der Kirche. Der ausbleibende Schnee fordert weitere Opfer. Hysterische Alpenländer(innen), wie die überseeischen Medien mit hämischem Lächeln verbreiten? Mitnichten! Mensch stelle sich vor, was in Italien oder England passieren würde, wenn den Leuten der Fussball weggenommen würde!

REKLAME

Der einfachste Weg:  
zum guten Licht:



5300 Turgi 056-23 0111  
8023 Zürich 01-44 58 44

Es gibt eine Lösung. Bestimmt arbeiten bereits Heerscharen daran. Der Computer muss mangels Schnee die Skirennen simulieren können. Dabei soll die Wahl offenbleiben: Will ich eine Abfahrt original Laubhorn oder eine Mischung aus Laubhorn und Hahnenkamm? Wie hoch soll die Ausfallquote sein? Wie schlimm die Stürze? Rahmenbedingungen machen den Reiz dieser Spiele aus: überlastete Rettungsflugwacht, Protest einer Equipe, Torrichterbestechung, vielleicht bis nächste Weihnachten kein Neuschnee ...

Aber ist's wirklich die Lösung? Geht es nicht um das Bessere als andere? Konkret: Was nützt es, wenn auf meinem Computer immer *wir* siegen, und die Verlierer wissen nichts davon? Da geht ja der ganze Reiz der Rennerei vor die Hunde! Es lebe der Sport. Und das Ozonloch. Psst, hat's nicht eben zu schneien begonnen?

## Sicherheitsgeographie

Eine kürzlich von der sicherheitsgeographischen Spezialabteilung der Bundespolizei vorgenommene Luftaufnahme der Schweiz aus grosser Höhe ergab das folgende, im grossen ganzen ziemlich beängstigende Bedrohungsbild:

Nicht genau festzulegende und somit eher unzuverlässige Gletscher-, Gebirgs- und Felsformationen in den Hochalpen, vorwiegend betongraue, also einigermaßen systemkonforme Zersiedlungstendenzen im Mittelland und in den städtischen Agglomerationen; und im übrigen – vor allem im noch nicht vollständig überbauten Mittelland, aber auch im Jura, in den Voralpen und zum Teil noch in den Alpen – erschreckend viele grüne und somit eindeutig subversive Wiesen und Wälder.

Felix Renner

## Notizen

VON PETER MAIWALD

Läge das Paradies im Himmel, wäre es allein schon wegen allem, was da hinauf stinkt, unbewohnbar.

\*

Wie sehr man sich nahesteht, bemerkt man erst nach einer Scheidung.

\*

Unterdrücken und unterdrücken lassen, sagte der aufgeschlossene Tyrann.

\*

Honigesser halten das Leben der Bienen für ein entsprechendes Schlecken.

\*

Manchen fällt auf genialische Weise nichts ein.

\*

Seit Menschengedenken! Prahlt das kurze Gedächtnis.

\*

Manche schnallen ihren Gürtel immer enger um den Hals der anderen.

\*

Wer untergeht, redet lieber vom Übergang.

\*

Die Letzten werden die Ersten sein, die immer schon die Ersten waren, die immer schon die Letzten sein wollten.

\*

Auch wer nichts zu sagen hat, will ausreden.

\*

Die Vorstellung, die Kunst könne die Welt verändern, endet an der Theaterkasse.